

ihm zugeschriebener Kopf), Chares von Lindos, den Verfertiger des berühmten Coloss von Rhodus, die unbekannten Künstler des Dornausziehers im Museo Capitol. zu Rom und des Bronze<sup>1)</sup>-originals des Apollo von Belvedere (eine verkleinerte Bronze-statue desselben besitzt Graf Stroganoff). Nach Rom kamen mit der Eroberung Griechenlands und Siciliens die herrlichsten griechischen Bronzestatuen; leider sind dieselben selbst nicht auf unsere Zeit gelangt, allein wir besitzen von einigen der besten noch Marmorcopien aus jener Zeit, z. B. vom Farnesischen Hercules, der Mediceischen und Capitolinischen Venus etc., jedenfalls von griechischen Künstlern gearbeitet. Als nun aber in Folge der Unterjochung Griechenlands dort die Kunst der Metallsculptur erlosch, finden wir namhafte Künstler in Rom genannt, so Thaletius, Novius Plantius, Publius Cincius, Salvius, Decius, Zenodorus u. A. Nachdem die etwas gesunkene Kunst unter Hadrian einen neuen Aufschwung genommen hatte (ich erinnere an die Reiterstatue des M. Aurel auf dem Capitol), sank sie bald darauf wieder, um sich nicht wieder zur erheben. Lange vorher hatten jedoch die Etrusker

<sup>1)</sup> Bronze, das Erz der Alten, war eine Legirung von 97 bis 88% Kupfer und 3 bis 12% Zinn, oft mit einem Zusatze von Blei, Silber oder Eisen zu Werken der Plastik, Waffen und Münzen. Diese Legirung des Kupfers mit Zinn macht ein leicht flüssiges Metallgemisch, welches sich bei einem Gehalt von 85 bis 90% Kupfer hämmern und nach schnellem Abkühlen etwas recken lässt; es nimmt einen schönen Klang und gute Politur an, oxydirt nur langsam an der Luft und überzieht sich erst nach langer Zeit mit einer Rinde von Grünspan, deren Undurchdringlichkeit die fernere Oxydation ganz verhindert. Der durch Oxydation und Aufnahme von Kohlenstoff entstandene Rost giebt den alten Bildwerken und Münzen jene Rinde von grüner Farbe (Patina), welche als Zeichen der Echtheit derselben für Sammler und Kunstverständige dient.

Die neuere Bronze ist im Gegensatz zur antiken eine Legirung von Kupfer und Zink (rothes Messing, Tombak) mit etwas wenig Zinn und Blei (namentlich bei Statuen und Büsten, weniger bei Schalen, Vasen und Gegenständen von bedeutendem Durchmesser). Die zweckmässigste Zusammensetzung der neueren Bronze verdankt man dem Inspector der Erzgiesserei im Arsenal zu Paris, *Johann Balthasar Keller* (geb. zu Zürich 1638, † 1702 zu Paris), der z. B. mit seinem Bruder *Johann Jacob* die Reiterstatue Ludwig's XIV. auf dem Vendômeplatze 1699 in einem Guss vollendete. Sie bestand aus 91,40 Kupfer, 5,53 Zink, 1,170 Zinn, 37 Blei. Eine andere berühmte Bronze ist die sogenannte *Gor'sche*; sie enthielt nur 82,45 Kupfer, dagegen 10,30 Zink, 4,10 Zinn und 3,15 Blei. *J. Baptist Stiglmayer*, Inspector der Königl. Erzgiesserei in München (geb. 1791 zu Fürstenfeldbruck, † 1844), dagegen schloss sich mehr *Keller* an. *S. Bischoff, d. Kupfer u. seine Legirungen. Berlin 1865. in 8°.*